Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 11

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erzwingen. Dagegen soll, neuesten Berichten zufolge, der seit drei Monaten andauernde Streik in den Seidenfärbereien in den Vereinigten Staaten am 31. Mai zu Ende gegangen sein. Soweit bisher in den schweizerischen Seidenfärbereien Streikunterstützungen ausbezahlt worden sind, wurden die Gelder vom deutschen Textilarbeiterverband geliefert.

Von noch größerer Tragweite als für die Färberei selbst, ist der Streik für die Seidenband- und Stoffweberei. Am meisten hat bisher die Crefelder Seidenfabrik unter der Arbeitseinstellung in der Färberei gelitten, wenn sie bisher auch einen Teil der zu färbenden Partien im Ausland unterbringen konnte. Mit diesem Notbehelf ist es nunmehr, wenigstens für couleur, vorbei, da auch die Färbereien in Lyon, St. Etienne und Como keine Aufträge mehr übernehmen können. In empfindlicher Weise ist auch die Basler Bandweberei betroffen, die, nachdem endlich eine Zeit besseren Geschäftsganges angebrochen war, sich zum Feiern gezwungen sieht. In der Zürcher Seidenstoffweberei endlich haben schon einzelne Etablissemente den Betrieb zunächst für kürzere Zeit eingestellt; bei längerer Dauer der Bewegung müßten sehr bald sämtliche Webereien, die stranggefärbte Ware herstellen, die Pforten schließnn und damit einzig im Kanton Zürich rund 12,000 Arbeiter brotlos werden.

Zur Charakteristik des Streiks ist noch hervorzuheben, daß die schweizerischen und insbesondere die zürchererischen Seidenfärbereiarbeiter, sowohl was die Entlöhnung, als auch die Arbeitszeit anbetrifft, zu besseren Bedingungen arbeiten als ihre Crefelder und Elberfelder Kollegen, während die Farbpreise durch den internationalen Verband der Seidenfärbereien für Deutschland und die Schweiz einheitlich und gleichmäßig festgesetzt sind.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Die Firma J. Hurter, Agentur in Rohseiden in Zürich 1 ist erloschen.

— Die Firma Emil Hausammann, Rohseidenagentur in Zürich 1, erteilt Prokura an Karl Maeder in Zollikon-Zürich.

— Grob & Co., Horgen. Die Firma teilt mit, daß sie den Herren Wilhelm Peter und Eduard Brupacher Einzelprokura erteilt hat.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Während der vergangenen Woche ist der Unterton des Marktes gut gewesen, obwohl sich wenig Lebhaftigkeit bemerkbar machte, und Preise haben im allgemeinen die Tendenz gezeigt, anzuziehen.

Wie wir in früheren Briefen zum Ausdruck brachten, sind wir letzthin durch eine Periode großer Unsicherheit gegangen. Der politische Ausblick erschien zeitweilig drohend, finanzielle Strenge hat vorgeherrscht, Unternehmungslust ist beschränkt worden, und die Tätigkeit der Spinnereien, besonders der des Kontinents, eingeschränkt. Aber trotz dieser Faktoren hat der Markt keine wirkliche Schwäche gezeigt.

So weit es möglich ist, ein Urteil in diesem frühen Stadium zu fällen, scheint die Ernte gute Fortschritte zu machen.

Das „Journal of Commerce“ konstatierte, daß die Saison in Mississippi, Louisiana und Arkansas 10 bis 15 Tage später ist, da das kürzliche kalte Wetter einen ärmlichen Pflanzenstand verursacht hat und viele Neuanpflanzungen nötig macht. Aber die kürzlichen Regen haben eine Verbesserung veranlaßt.

Texas und Oklahoma haben, nachdem sie über kaltes Wetter zu klagen hatten, gute Regen erhalten und eine Periode schönen warmen Wetters ist prophezeit worden.

Die „National Ginners' Association“ schätzt die Vermehrung des Areals auf 3 Prozent und die Ernte-Kondition auf 79,8 Prozent gegen einen Durchschnitt während der letzten 10 Jahre von 80 Prozent.

Hinsichtlich des Geschäfts, so wird von Seiten kompetenter Autoritäten geschätzt, daß Lancashire noch eine Million Ballen zu kaufen habe, um den Engagements der Saison entsprechen zu können. Und die Aussichten für die Zukunft sind sehr befriedigend. Indien fährt mit einer guten Nachfrage fort und viel wird von China erhofft, besonders jetzt nachdem die Anleihe aufgenommen worden ist und Präsident Yuan Shi Kai über eine allgemeinere Unterstützung im ganzen Lande verfügt, als dies vor einiger Zeit berichtet worden war.

Hinsichtlich Amerikas schreibt eine New Yorker Firma wie folgt:

„Es ist mehr als wahrscheinlich, daß wir die schlimmste Unsicherheit hinsichtlich der Zollrevision hinter uns haben. Wir haben mit einflußreichen Leuten gesprochen, welche mit den Spinnereien in Fühlung stehen, die behaupten, daß die Reduktion der Zölle ein Segen für den Fabrikanten bedeute, denn in Ende wird es die Ursache sein, unkompetente Spinnereiverwaltungen auszujäten. Das Schließen der Borden-Spinnerei, welche 70,000 Stücke gedruckten Tuches per Woche produziert, hat bereits die Nachfrage angeregt.

Der Tuchumsatz in Fall River war letzte Woche mit 260,000 Stücken der größte seit Monaten.

Anzeichen vergrößerter Tätigkeit sind auch von Deutschland, Rußland und anderen Teilen berichtet worden.

Liverpool schreibt:

„Im ganzen genommen scheint sich der Weg für eine andere Periode eines großen Konsums zu klären und wir glauben daher, daß wir mit neuen Ernte-Positionen in der Nachbarschaft von 6 d, guten Grund haben, eine günstige Meinung vom Markte zu haben.“

Ein amerikanischer Korrespondent schreibt:

„Nachdem nun die Politik anscheinend zur Ruhe gekommen ist, würde ich keine Befürchtung für Baumwolle zu den gegenwärtigen Preisen haben, selbst wenn 16 Millionen gesichert wären, denn ich bin davon überzeugt, daß ein enormer Verbrauch auf der Basis von 6 d befriedigt werden muß, besonders im Hinblick darauf, daß der Konsum der letzten zwei Jahre von ca. 29 ½ Millionen der Produktion von 30 Millionen so nahe kommt und nur ganz geringfügig zu der kleinen sichtbaren und unsichtbaren Versorgung zu Ende der Saison 1910/11 hinzugefügt worden ist.“

Der Regierungsbericht vom 2. Juni schätzt den Durchschnittsstand der amerikanischen Ernte auf 79,1 % gegen 78,9 % zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dieser Bericht wird allgemein als haussefreundlich ausgelegt.

Aegyptische Baumwolle. Was die Ernte anbelangt, so schrieb uns ein leitender Kaufmann in Alexandrien, daß die Regen, welche vor einer Woche im Kairo-Distrikt gefallen waren, den jungen Pflanzen etwas schädlich gewesen sind. Abgesehen hiervon wird jedoch berichtet, daß die Ernte gute Fortschritte macht. Schwere Regen im Sudan haben das Niveau des Niles erhöht und für die gegenwärtige Zeit eine genügende Wasserversorgung gesichert.

Der jährliche Bericht Lord Kitcheners über Aegypten ist optimistisch im Tone. Er verbreitet sich über das sich vergrößernde Vertrauen des Volkes in die Regierung und deutet darauf hin, wie sehr die Wohlfahrt Aegyptens von der Aufrechterhaltung des Preises für Baumwolle, welches ihr hauptsächlichstes Stapelprodukt ist, abhängt. Wir glauben, daß der Konsum zur Zeit mit der Produktion Schritt hält und daß ägyptische Baumwolle daher an jeder allgemeinen Verbesserung der Preise teilnehmen wird.

Seide.

Trotz der infolge des Färberstreiks in Deutschland und in der Schweiz einerseits und der Arbeiterausstände der Textilarbeiter in Nordamerika andererseits geschaffenen unerfreulichen Lage speziell der Seidenindustrie bleiben die Preise auf dem Rohseidenmarkt behauptet. Die Umsätze

sind aus den genannten Gründen klein, namentlich auch deshalb, weil in den Vormonaten von der Fabrik größere Posten realisiert worden sind.

Die Seidenernten in den verschiedenen Ländern nehmen einen günstigen Fortgang.

Seidenwaren.

Die Situation in der Fabrik ist zur Zeit wenig befriedigend. Nachdem die wiederholt aufgetretenen kalten Witterungsperioden den Detailverkauf reduziert und damit auch die Stoffeinkäufer zu größerer Zurückhaltung veranlaßt hatten, war nun die wärmere Jahreszeit zur Herrschaft gelangt und damit machte sich überall die erwünschte Belebung der Geschäftstätigkeit bemerkbar, insofern nicht die sich ungewöhnlich in die Länge ziehenden Balkanwirren ihren lästigen Druck weiter ausübten. Nun hat sich ein anderes Uebel eingestellt, das alle Hoffnungen auf Erholung von den bereits erlittenen Schädigungen durch eine reichlichere Geschäftstätigkeit wieder auf unbestimmte Zeit herabgedrückt hat.

Indem der Krefelder Färberstreik durch deutsche Agitatoren auch auf die schweizer Färbereien übertragen worden ist, hat sich für die einheimische Seidenindustrie und ihre Arbeiter eine sehr bedauerliche Situation ergeben. Aus Mangel an gefärbter Seide müssen verschiedene Webereien bereits einige Tage in der Woche feiern und sollte der Streik länger andauern, so müssen einzelne Etablissemente unter Umständen ganz schließen. Angesichts der sonst schon schwierigen Lage unserer Industrie infolge der gegenwärtigen Mode, die stückgefärbte Artikel bevorzugt, wird die Ueberlegenheit der Lyoner Seidenindustrie wegen dem Streik unserer Färber noch mehr zu unseren Ungunsten verschoben. Dort steigert sich die Produktion ganz gewaltig, wie sich aus den Zahlen des französischen Exportes ergibt und der Verdienst ist reichlich bemessen. Bei uns werden Arbeiter wie Arbeitgeber in gleicher Weise in Mitleidenschaft gezogen und wenn der Streik nicht bald aufhört, werden sich die Schädigungen noch auf lange Zeit hinaus bemerkbar machen.

Wenn man die Sachlage überblickt, so kann man nur bedauern, daß gerade die schweizer Seidenfärbereien so bereitwillig das Versuchsobjekt für die deutschen Streikführer geworden sind, mit dem der mißlungene Krefelder Färberstreik neu belebt werden sollte. Die Seidenfärber sind bei uns so gut gehalten, daß ein Streik ihrerseits gar nicht motiviert ist und für einen Sympathiestreik hätten sie sich angesichts der daraus folgenden schweren Schädigung unserer Seidenindustrie nicht hergeben sollen.

Es heißt, die Agitatoren trachten nun, den Streik auch in Lyon und Como zu entfachen. Ob dort wohl die Arbeiter der Seidenfärbereien auch nicht mehr Verständnis für die Lage ihrer Industrien zeigen werden, wie bei uns? Ob wohl die deutschen Seidenfärber im Falle eines mißlungenen Streikes unserer Färber auch einen Sympathiestreik deswegen inszeniert hätten? Die erstere Frage wird durch die Ergebnisse der nächsten Wochen beantwortet werden, für die letztere diene als Antwort, daß z. B. die Färber in Elberfeld arbeiten, also den Kollegen im eigenen Lande zu lieb nicht aussetzen. Nur in der Schweiz, wo man in der Lage der Industrien gegenüber den großen Nachbarstaaten ohnedies schon so viel schlechter gestellt ist, da geben sich unsere Arbeiter zu solchen unverantwortlichen Experimenten her!

Industrielle Nachrichten

Die Basler Seidenfärberei im Jahr 1912. Dem Bericht der Basler Handelskammer für das Jahr 1912 ist zu entnehmen, daß, entsprechend dem Geschäftsgang in der Band- und Seidenstoffindustrie, auch die Färberei in wenig befriedigender Weise gearbeitet hat. Aus den eingehenden Ausführungen verdient hervorgehoben zu werden, daß in Couleur die Erschwerungen im wesentlichen die gleichen blieben wie bisher, nämlich 50/60 Prozent für Organzin und 60/80 Prozent für Trame; infolge der Konkurrenz der niederrheinischen Bandfabrikanten kam öfters als früher in Trame 80/100 Prozent und in Organzin 60/80 Prozent zur Vorschrift. Der Kunstseide wird in der Bandfabrikation immer mehr Interesse geschenkt, kommt auch viel minderwertiges Material auf den Markt, so sind doch große Fortschritte erzielt worden und eine schweizerische Fabrik insbesondere stellt eine der schönsten Kunstseiden her. Für den Färber liegt die Gefahr nahe, daß, wenn durch die Kunstseide die Erschwerung der natürlichen Seide zurückgedrängt wird, kostspielige Einrichtungen entwertet werden; doch wird dies wohl kaum so rasch eintreten, da heute auch schon die Kunstseiden erschwert werden, und zwar farbig und schwarz mit 20/30 Proz. Vom Internationalen Verband der Seidenfärbereien wird bemerkt, daß dieser sich durch inneren Ausbau immer mehr befestige; er sei eine Notwendigkeit für die Industrie geworden und, wenn die Fabrik heute ein Schutz- und Trutzbündnis mit dem Verband der Seidenfärbereien anstrebe (es trifft dies vorläufig nur zu auf die Preiskonvention des Verbandes der in Deutschland niedergelassenen Bandfabrikanten, d. Red.), so liege es im Interesse von beiden Teilen, daß ein solches zustande komme, damit beide bei ruhiger Arbeit sich entwickeln können.

Jahresversammlung der Seidentrocknungsanstalts-Direktoren. In den Tagen vom 15/17. Mai traten die Direktoren der europäischen Seidentrocknungsanstalten in Zürich zu ihrer Jahreskonferenz zusammen. Es waren anwesend die Direktoren der Anstalten von Mailand (S. A.), Turin, Como, Lyon, St-Etienne, Marseille, Tourcoing, Reims, Elberfeld, Crefeld, Basel und Zürich. Die Verhandlungen haben in erster Linie den Zweck, die Grundlagen für eine möglichst einheitliche und gleichmässige Durchführung der verschiedenen Untersuchungen und Verfahren in den einzelnen Anstalten zu schaffen.

Schweizer. Tüllindustrie. Wie noch erinnerlich sein dürfte, ging von der Webschule Wattwil vor 3 Jahren die Initiative zur Gründung einer schweizerischen Tüllfabrik aus. Die Beschaffung des nötigen Kapitals von nahezu 1 Mill. Fr. hätte keine Schwierigkeiten bereitet, aber die Konzession zum notwendigen Tag- und Nachtbetrieb wurde in Bern trotz aller Anstrengungen nicht bewilligt. Dadurch wurde die Errichtung verunmöglicht. Aber man wollte von anderer Seite aus die Tüllsache doch nicht aus dem Auge lassen und wandte sich nach Österreich. Es sollte in Fußach bei Bregenz eine Tüllweberei entstehen, allein der Balkankrieg ließ den Bau vorläufig nicht beginnen. Inzwischen wurde die Liquidation der Buntweberei Heitz & Co. in Münchwilen beschlossen und die dort nun freigewordene sehr schöne Fabrikanlage mit allem, was dazu gehört, ist von der gegründeten Schweizer. Tüllfabrik A.-G. in Glarus um den sehr billigen Preis von 100,000 Fr. erworben worden. Jedenfalls hat man angesichts der Sachlage, welche die Einstellung der Buntweberei Heitz für die Arbeiterschaft herbeiführte, in Bern nun Entgegenkommen gefunden.

Musterschutz in den Vereinigten Staaten. Die Bewegung zugunsten eines wirksamen Musterschutzes in den Vereinigten Staaten, gewinnt in der dortigen öffentlichen Meinung immer mehr Boden. Bereits haben sich eine Anzahl wichtiger Industrien zugunsten einer durchgreifenden gesetzlichen Regelung dieser Frage ausgesprochen; auch die Presse, und speziell die Fachzeitschriften der Konfektionsbranche, haben den Kampf gegen die design piracy eröffnet, die heute nicht nur die ausländische Konkurrenz, sondern auch die qualitativ produzierenden einheimischen Unternehmen schädigt. Die Bewegung wird unterstützt durch die Forderung der europäischen Industriestaaten, die ihre Beschickung der Weltausstellung in San Francisco zum Teil von der Lösung der Musterschutzfrage abhängig machen. Es ist erfreulich, daß die offizielle Schweiz zusammen mit Frankreich, hier die Initiative ergriffen hat, wie aus der Mitteilung der Dress Essentials, des Organs, das die ganze Kampagne eingeleitet hat, hervorgeht. Das genannte Blatt schreibt in seiner Osternummer:

„Die letzte Phase der Bewegung ist natürlich in Washington konzentriert, wo sie gegenwärtig noch einen wesentlichen Impuls aus dem Auslande empfängt. Wir meinen die sehr geschickten Bemühungen des französischen Botschafters Jusserand und des schwei-